



HESSISCHER LANDTAG

28. 08. 2020

Große Anfrage

**Dimitri Schulz (AfD), Volker Richter (AfD), Arno Enners (AfD),
Klaus Herrmann (AfD), Dirk Gaw (AfD)**

Der „Frankfurter Weg“, die BtM-Kriminalität und die Sozialarbeit in Hessen

Unter dem Eindruck der explosionsartigen Verbreitung von sog. harten Drogen, wie insb. Heroin, im Bundesgebiet ab dem Ende der 1980er Jahre und der dadurch verursachten negativen Begleiterscheinungen¹ wurde vonseiten der Stadt Frankfurt ab Anfang der 1990er-Jahre ein europaweit einzigartiges Konzept zur Bekämpfung des BtM-Missbrauchs und der dazugehörigen negativen Begleiterscheinungen beschritten. Charakteristisch für dieses Konzept war das Zusammenwirken zwischen repressiven polizeilichen Maßnahmen einerseits sowie pädagogischen wie lebens- und gesundheitserhaltenden Maßnahmen vonseiten der zuständigen Gesundheitsbehörden und sozialen Einrichtungen andererseits anstelle einer bisher rein repressiven Strafverfolgung gegenüber den BtM-Konsumenten.² Dieses Konzept sollte fortan unter der Bezeichnung „Frankfurter Weg“ die Drogenpolitik und den Umgang mit Drogenhändlern und -konsumenten innerhalb der Stadt Frankfurt bestimmen und als Vorbild vermeintlich gelungener Drogenpolitik europaweit „Schule machen“.

Bereits angesichts des Fortschreitens der Negativ-Begleiterscheinungen des BtM-Missbrauchs im Frankfurter Bahnhofsviertel in den vergangenen Jahren, ist der „Frankfurter Weg“ von dort ansässigen Personen vielfach als mittlerweile gescheitert bezeichnet worden.³ Zwischenzeitlich habe die Polizei durch die Einrichtung einer eigens dafür gegründeten Ermittlungseinheit, ein umfangreiches Aufgebot an Einsatzkräften, verstärkte Razzien und Ermittlungen gegen Hintermänner des Drogenhandels zwar angeblich „die Lage im Griff“ gehabt.⁴

Vor dem Hintergrund des im Zuge der akuten Corona-Pandemie verhängten „Lockdowns“ und der dementsprechend verminderten Präsenz an Polizeikräften, städtischen Mitarbeitern und Menschenansammlungen im Allgemeinen soll sich die Verhältnisse im Frankfurter Bahnhofsviertel verschlimmert haben.⁵

¹ Insb. grassierende Beschaffungskriminalität/-prostitution, gewalttätige Übergriffe, steigende Anzahl an HIV-Infektionen und fortschreitende Verelendung der Drogenkonsumenten. Eine umfassende Darstellung der benannten Missstände sind der ZDF-Fernsehndokumentation "Junkies, Dealer, Polizei - Frankfurts Drogenpolitik auf dem Prüfstand", abrufbar über: <https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/junkies-dealer-polizei-frankfurts-drogenpolitik-auf-dem-pruefstand-100.html>, Minute 16:50 (letztmalig abgerufen am 08.07.2020, 11.33 Uhr), sowie der Fernsehndokumentation "Stadt am Ufer - Teil 1 - Crack und Heroin auf der Frankfurter Drogenszene", abrufbar über <https://www.youtube.com/watch?v=gLJiYWIRYFU>, Minute 34:40 (letztmalig abgerufen am 08.07.2020, 11.44 Uhr) zu entnehmen; Zu den Verhältnissen innerhalb der Frankfurter Drogenszene der 80er Jahre: Georg Hafner/Kamil Taylan, Tod in Frankfurt, S.47 sowie Kurt v. Es/Frans Bosman/Josh v. Soer/Clemm v. Hohneberg, Drogenszene Europa, S. 58 ff., 72; „Drogenpolitik anders am Hauptbahnhof Frankfurt: Der Frankfurter Weg“, abrufbar über <https://www.fnp.de/frankfurt/hauptbahnhof-frankfurt-drogen-politik-bahnhofsviertel-polizei-praevention-dealer-13639626.html>.

² Übersicht zu den Komponenten des „Frankfurter Weges“: <https://frankfurt.de/themen/gesundheit/drogen-und-sucht/der-frankfurter-weg-in-der-drogenpolitik/>; <https://frankfurt.de/themen/gesundheit/drogen-und-sucht/der-frankfurter-weg-in-der-drogenpolitik/das-saeulen-modell/>; <https://frankfurt.de/themen/gesundheit/drogen-und-sucht/der-frankfurter-weg-in-der-drogenpolitik/suchtpraevention/>.

³ Vgl. bspw. „Drogenhauptstadt Frankfurt - Drogenjunkies, Dealer, Polizei Doku 2017“, abrufbar über <https://www.youtube.com/watch?v=eJULxr7hSLA>, Min. 41:19.

⁴ Katharina Iskandar, „Polizei sieht ‚neue Brennpunkte‘ im Bahnhofsviertel“, abrufbar über: <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/frankfurt/frankfurt-polizei-sieht-neue-brennpunkte-im-bahnhofsviertel-16839842.html>; „Polizei greift im Frankfurter Bahnhofsviertel durch“ abrufbar über: https://www.t-online.de/region/frankfurt-am-main/news/id_88152054/frankfurt-polizei-greift-im-bahnhofsviertel-durch-alkohol-bettler-kriminalitaet.html.

⁵ Siehe hierzu: Katharina Iskandar, „Polizei sieht ‚neue Brennpunkte‘ im Bahnhofsviertel“, abrufbar über: <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/frankfurt/frankfurt-polizei-sieht-neue-brennpunkte-im-bahnhofsviertel-16839842.html>; Dies., „Die Wut im Viertel wächst“ vom 22.06.2020, abrufbar über: <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/frankfurt/frankfurter-bahnhofsviertel-die-wut-im-viertel-waechst-16826041.html>; „Polizei greift im Frankfurter Bahnhofsviertel durch“ abrufbar über: https://www.t-online.de/region/frankfurt-am-main/news/id_88152054/frankfurt-polizei-greift-im-bahnhofsviertel-durch-alkohol-bettler-kriminalitaet.html; „Hauptbahnhof Frankfurt - Prekäre Lage im Bahnhofsviertel: Gastronomen klagen über aggressives Verhalten und Müll“, abrufbar über: <https://www.hersfelder-zeitung.de/hessen/hauptbahnhof-frankfurt-drogen-dreck-aggressivitaet-gastronomen-klagen-ueber-bahnhofsviertel-zr-13813039.html>.

Nebst einer steigenden Vermüllung und Verschmutzung durch Exkremete tauchten im Bahnhofsviertel Gruppen von Drogenverkäufern auf, die Frauen und Mädchen belästigen. Zudem fände der BtM-Konsum wieder zunehmend in der Öffentlichkeit – v.a. auf Gehsteigen – statt, durch Drogenkonsumenten, deren Aggressionspotenzial erheblich angestiegen sei. Ebenso aggressiv träten Gruppen an Bettlern auf, die in jüngster Zeit ebenfalls wieder vermehrt im Frankfurter Bahnhofsviertel anzutreffen seien. Auch habe die zunächst aus dem Straßenbild des Bahnhofsviertels verbannte Straßenprostitution wieder zugenommen. Anwohner und Gewerbetreibende im Frankfurter Bahnhofsviertel sehen sich durch diese Verhältnisse zunehmend bedroht.

Um den geschilderten Missständen wieder Herr zu werden, beabsichtigt man seitens der Stadt Frankfurt, die Polizeipräsenz im Frankfurter Bahnhofsviertel zu steigern und neue Konzepte zur Kriminalitätsbekämpfung zu entwerfen, die anstelle des bisher praktizierten „Frankfurter Wegs“ treten sollen.⁶

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie viele Sozialarbeiter, sog. Streetworker, sind derzeit
 - a) im Bundesland Hessen insgesamt,
 - b) in der Stadt Frankfurt a.M. und
 - c) im Frankfurter Bahnhofsviertel im Speziellenbeschäftigt (bitte nach öffentlichen wie privatrechtlichen Beschäftigungsverhältnissen sowie nach einzelnen Qualifikationsprofilen gesondert und für das Bundesland Hessen tabellarisch für die einzelnen Landkreise und kreisfreien Städte beginnend mit den Landkreisen und kreisfreien Städten mit der höchsten Anzahl an Sozialarbeitern absteigend darstellen)?
2. Wie viele Männer und wie viele Frauen sind derzeit
 - a) im Bundesland Hessen insgesamt,
 - b) in der Stadt Frankfurt a.M. und
 - c) im Frankfurter Bahnhofsviertel im Speziellenals Sozialarbeiter tätig (bitte für jede einzelne Rubrik nach Geschlechtern in absoluten Zahlen sowie in prozentualen Anteilen an der Gesamtzahl der Sozialarbeiter gesondert aufschlüsseln)?
3. Welche Qualifikationsprofile sind unter den Sozialarbeitern
 - a) im Bundesland Hessen insgesamt,
 - b) in der Stadt Frankfurt a.M. und
 - c) im Frankfurter Bahnhofsviertel im Speziellenverbreitet (bitte für jede einzelne Rubrik jeweils tabellarisch nach einzelnen Qualifikationsprofilen in absoluten Zahlen sowie in prozentualen Anteilen an der Gesamtzahl der Sozialarbeiter gesondert aufschlüsseln)?
4. Welcher Gesamtgeldbetrag ist in den Jahren 1990 bis 2019 pro Jahr für Sozialarbeit ausgegeben worden (bitte tabellarisch für die einzelnen Jahre nach unterschiedlichen Zweigen der Sozialarbeit gesondert darstellen)?
5. Aus welchen Haushalten wurden die unter Punkt 4 erfragten Gesamtgeldbeträge in den Jahren 1990 bis 2019 finanziert (bitte tabellarisch für die einzelnen Jahre nach einzelnen Geldquellen in absoluten Zahlen wie prozentualen Anteilen an den insgesamt aufgewendeten Geldbeträgen gesondert darstellen)?
6. Wie viele Personen waren
 - a) als Drogenhändler - sog. Drogendealer,
 - b) als BtM-Konsumenten und drogenabhängige Personen oder
 - c) beidesin der Zeit von 1990 bis 2019
 - a) im Bundesland Hessen insgesamt,
 - b) in der Stadt Frankfurt a.M. und
 - c) im Frankfurter Bahnhofsviertel im Speziellenbehördlich registriert (bitte nach einzelnen Jahren des erfragten Zeitraums gesondert und für das Land Hessen tabellarisch für die einzelnen Landkreise und kreisfreien Städte beginnend mit den Landkreisen und kreisfreien Städten mit der höchsten Anzahl an den erfragten Personengruppen absteigend darstellen)?

⁶ Katharina Skandar, „Drogenpolitik zunehmend in der Kritik“, abrufbar über: <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/zustaende-im-bahnhofsviertel-verstaerken-kritik-an-frankfurter-weg-16838873.html>.

7. Wie viele der unter Nr. 6 erfragten Personen hatten bzw. haben
- die deutsche Staatsangehörigkeit
 - ohne Migrationshintergrund,
 - mit Migrationshintergrund,
 - lediglich eine ausländische Staatsangehörigkeit oder
 - eine doppelte Staatsangehörigkeit
- (bitte tabellarisch für die in den Fragen 6 erfragten Zeiträume und Personengruppen jeweils in absoluten Zahlen wie prozentualen Anteilen an der Gesamtheit der jeweils erfragten Personengruppen gesondert darstellen)?
8. Aus welchen Herkunftsländern stammten bzw. stammen die unter Nr. 7 erfragten Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund, ausländischer Staatsangehörigkeit sowie doppelter Staatsangehörigkeit (bitte nach einzelnen Herkunftsländern in absoluten Zahlen wie prozentualen Anteilen an der Gesamtzahl der erfragten Personengruppen gesondert darstellen)?
9. Welches Alter weisen die unter Nr. 6 und Nr. 7 erfragten Personen auf (bitte tabellarisch für die Fragen 6 und 7 unterteilt nach den in diesen Fragen genannten Rubriken sowie nach Personen im Alter von unter 15 Jahren, von 15 bis 18 Jahren, von 18 bis 21 Jahren, von 21 bis 25 Jahren, von 25 bis 30 Jahren, von 30 bis 40 Jahren, von 40 bis 50 Jahren, von 50 bis 60 Jahren sowie von über 60 Jahren gesondert darstellen)?
10. Wie viele tätliche Angriffe auf
- Polizei-, Ordnungs- und Rettungskräfte oder
 - sonstige Personen
- waren im Verbund mit BtM-Konsum und -Verkauf in den Jahren 1990 bis 2019 zu verzeichnen?
11. Wie viele tätliche Angriffe auf
- Polizei-, Ordnungs- und Rettungskräfte oder
 - sonstige Personen
- waren im Verbund mit BtM-Konsum und -Verkauf in der Zeit
- unmittelbar vor,
 - während sowie
 - nach
- dem bzw. des Corona-Lockdown zu verzeichnen?
12. In wie vielen Fällen wurden die unter Nr. 10 und Nr. 11 erfragten Übergriffe in Form bzw. im Rahmen
- einer Körperverletzung i.S.d. § 223 I StGB,
 - einer gefährlichen Körperverletzung i.S.d. §§ 223, 224 I StGB,
 - einer schweren Körperverletzung i.S.d. § 226 StGB,
 - eines versuchten Totschlags i.S.d. §§ 212 I, 22, 23 I StGB,
 - eines versuchten Mordes i.S.d. §§ 212 I, 211, 22, 23 I StGB,
- verübt (bitte für die unter Nr. 10 und Nr. 11 genannten Zeiträume und Opfergruppen gesondert darstellen)?
13. In wie vielen Fällen haben die unter Nr. 10 und Nr. 11 erfragten Übergriffe zum Tod des Tatopfers geführt (bitte für die unter Nr. 10 und Nr. 11 genannten Zeiträume und Opfergruppen gesondert darstellen)?
14. In wie vielen der unter Nr. 10 und Nr. 11 erfragten Fälle mündete der tätliche Übergriff in einer Strafverurteilung des Angreifers oder der Angreifer?
15. In wie vielen der unter Nr. 10 bis Nr. 14 erfragten Fallgruppen wiesen der oder die Angreifer
- die deutsche Staatsangehörigkeit
 - ohne Migrationshintergrund und
 - mit Migrationshintergrund,
 - lediglich eine ausländische Staatsangehörigkeit oder
 - die doppelte Staatsangehörigkeit

auf (bitte tabellarisch für die unter der Frage Nr. 10 bis Nr.14 erfragten Fallgruppen in absoluten Zahlen wie prozentualen Anteilen an der Gesamtzahl der erfragten Fallgruppen jeweils gesondert darstellen)?

16. Aus welchen Herkunftsländern stammen die unter Nr. 15 erfragten Personen mit Migrationshintergrund, einer ausländischen Staatsangehörigkeit, bzw. der doppelten Staatsangehörigkeit (bitte tabellarisch für die unter Frage Nr. 11 bis Nr. 14 genannten Fallgruppen in absoluten Zahlen sowie prozentualen Anteilen an der Gesamtzahl der erfragten Fallgruppen jeweils gesondert darstellen)?
17. Wie viele Strafermittlungsverfahren
- a) ohne Klageerhebung,
 - b) Klageerhebungen ohne Verurteilung und
 - c) letztendliche Verurteilungen
- waren
- a) im Bundesland Hessen insgesamt,
 - b) in der Stadt Frankfurt a.M. und
 - c) im Frankfurter Bahnhofsviertel im Speziellen
- wegen BtM-Delikten
- a) in den Jahren 1990-2019 sowie
 - b) in der Zeit
 - unmittelbar vor,
 - während sowie
 - nach
- dem bzw. des Corona-Lockdown zu verzeichnen?
18. In welchen Mengen wurden in den Jahren 1990 bis 2019 Betäubungsmittel vonseiten der Strafverfolgungsbehörden in Hessen beschlagnahmt (bitte tabellarisch nach einzelnen Jahren des genannten Zeitraums und Art der Betäubungsmittel gesondert darstellen)?
19. Wie viele Personen waren bzw. sind
- a) in der Zeit
 - unmittelbar vor,
 - während sowie
 - nach
- dem bzw. des Corona-Lockdown auf Seiten der Strafverfolgungsorgane
- b) im Bundesland Hessen insgesamt,
 - c) in der Stadt Frankfurt a.M. und
 - d) im Frankfurter Bahnhofsviertel im Speziellen
- für die Bekämpfung der BtM-Kriminalität zuständig?
20. Wie viele Personen und welcher Geldbetrag wären nach Auffassung der hessischen Landesregierung für eine effektive Bekämpfung der BtM-Kriminalität vonseiten der Strafverfolgungsbehörden
- a) im Bundesland Hessen insgesamt,
 - b) in der Stadt Frankfurt a.M. und
 - c) im Frankfurter Bahnhofsviertel im Speziellen
- erforderlich?
21. Wie viele
- a) Frauen,
 - b) Männer,
 - c) Personen
 - mit deutscher Staatsangehörigkeit,
 - mit ausländischer Staatsangehörigkeit aus dem EU-Ausland und
 - ausländischer Staatsangehörigkeit aus einem Nicht-EU-Land sowie
 - d) Personen im Alter von
 - unter 15 Jahren,
 - 15 bis 18 Jahren,
 - 18 bis 21 Jahren,

- 21 bis 25 Jahren,
- 25 bis 30 Jahren,
- 30 bis 40 Jahren,
- 40 bis 50 Jahren,
- 50 bis 60 Jahren, sowie
- über 60 Jahren

finanzieren im Land Hessen ihren BtM-Konsum im Wege der Prostitution?

22. Aufgrund welcher
- a) allgemeinen oder
 - b) mit dem pandemiebedingten „Lockdown“ im Speziellen
- einhergehenden Umstände im Einzelnen wird der „Frankfurter Weg“ nach Auffassung der hessischen Landesregierung und des Frankfurter Magistrats nunmehr als zur Bekämpfung der BtM-Kriminalität und seiner negativen Begleiterscheinungen als nicht mehr adäquat angesehen?
23. Welchen Inhalt sollen nach Kenntnis der hessischen Landesregierung die neu aufzustellenden Konzepte zur Bekämpfung der Kriminalität im Frankfurter Bahnhofsviertel, die anstelle des bisher praktizierten „Frankfurter Wegs“ treten sollen, in Anlehnung an die unter Punkt Nr. 22 erfragten Umstände aufweisen?
24. Worin liegen nach Kenntnis der hessischen Landesregierung die Unterschiede zwischen den neu aufzustellenden Konzepten zur Bekämpfung der Kriminalität im Frankfurter Bahnhofsviertel gegenüber dem bisher praktizierten „Frankfurter Weg“?
25. Erfolgt die Abweichung vom bisher praktizierten „Frankfurter Weg“ auch aufgrund des Umstandes, dass zahlreiche vom „Frankfurter Weg“ umfasste polizeiliche und behördliche Vorgehens-/Handlungsweisen – wie etwa die Nicht-Behelligung von Drogenkonsumenten, die im Besitz von BtM und somit in nach dem BtMG eigentlich strafbarer Art und Weise den Weg zu sog. Drogenkonsumräumen einschlagen – an sich rechtlich nicht zulässig sind?
26. Falls die Frage Nr. 25 zu bejahen ist: Welche Änderungen sehen die neu aufzustellenden, anstelle des „Frankfurter Weges“ zu setzenden Konzepte speziell zur Vermeidung der rechtlich an sich nicht zulässigen, polizeilichen und behördlichen Vorgehens-/Handlungsweisen vor?
27. Inwieweit wirkt sich der Umstand, dass ein Großteil der im Frankfurter Bahnhofsviertel ansässigen BtM-Konsumenten anders als zu Beginn der Praktizierung des „Frankfurter Wegs“ inzwischen die Droge „Crack“ anstelle von Heroin konsumiert auf den Inhalt der neu aufzustellenden Konzepte zur Kriminalitätsbekämpfung und die Ausgestaltung des Betriebs von Drogenkonsumräumen, in denen die Droge „Crack“ bisher überwiegend nicht im eingenommen wird, aus.
28. Wird aufseiten der hessischen Landesregierung eine Notwendigkeit zur Novellierung des BtMG oder anderer mit dem Phänomen der „Rotlicht-Kriminalität“ im Sachbezug stehender Gesetzeswerke gesehen und - falls ja - welcher Gesetzeswerke und in welcher Regelung genau?

Wiesbaden, 26. August 2020

Dimitri Schulz
Volker Richter
Arno Enners
Klaus Herrmann
Dirk Gaw